

den und wer weiß, was geschieht, wenn er sich eines Tages wirklich verlobt und zwar nicht mit einer Amerikanerin.

## Vom Kriegsschauplatz.

### Ein neuer Angriff auf Port Arthur.

Vom Kriegsschauplatz ist in dieser Woche die wichtige Nachricht eingetroffen, daß die Japaner wieder einen Angriff auf Port Arthur gemacht haben. Ob sie es auf die Festung selbst abgesehen hatten, oder nur die russische Kriegsflotte im Hafen festlegen wollten, läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit aus den Depeschen erkennen. Der Angriff ist jedoch mißglückt. Die ersten Meldungen über die Affaire kamen über St. Petersburg und meldeten von einer schweren Niederlage der Japaner. So gloriös ist jedoch die Geschichte für die Russen nicht verlaufen. Im Gegenteil es hat nicht viel gefehlt, so wäre die ganze russische Flotte im Hafen von Port Arthur festgenagelt worden.

### Angeblich russischer Erfolg.

Der Angriff der Japaner geschah in der Nacht vom Dienstag den 23. auf Mittwoch. Die erste Nachricht über St. Petersburg hatte folgenden Wortlaut:

Vullettin. — Petersburg, 24. Febr. In einer aus Port Arthur in Petersburg eingetroffenen Depesche wird amtlich bestätigt, daß die Japaner bei einem neuen Angriff auf Port Arthur vier Schlachtschiffe und zwei Transportschiffe verloren haben. Der Angriff wurde von den Russen glänzend abgeschlagen.

Eine andere Depesche meldete:

Nach einer Meldung der offiziellen „Agence Havas“ in Paris wurden bei dem neuen Angriff der japanischen Schiffe auf Port Arthur vier japanische Schiffe und zwei Transportschiffe in den Grund geholt. Das russische Schlachtschiff „Retvizan“, welches bei dem ersten Angriff der Japaner schwer beschädigt wurde, soll sich in dem Kampfe besonders mit Ruhm bedeckt haben.

Dem amtlichen Bericht, welchen der russische Statthalter Alekseev an den Zaren sandte, hatte folgenden Wortlaut:

Am 2:45 Uhr am Morgen des 24. Februar versuchten japanische Torpedoboote, den „Retvizan“ zu zerstören und Rauffahrtsschiffe, die mit Brennstoffen beladen waren, im Hafen zum Sinken zu bringen. Der „Retvizan“ bemerkte die Torpedoboote und eröffnete Feuer. Die Landbatterien schlossen sich an. Zwei Dampfer, die gerade auf ihn loskamen, wurden zum Sinken gebracht. Einer derselben geriet beim Leuchtturm der Tigerhalbinsel auf die Felsen, der andere sank bei Golden Hill. Der „Retvizan“ bemerkte vier Dampfer im sinkenden Zustande; acht Torpedoboote kehrten langsam zur Hauptflotte zurück. Ein Teil der Mannschaft der gesunkenen Dampfer ist ertrunken. Der auf dem Felsen sitzende Dampfer brennt.

Der Feind hält sich in zwei Schlachtlagen vor dem Hafen auf. Die Japaner retteten sich in Booten; es ist möglich, daß ein Teil derselben von den Torpedobootten aufgenommen worden ist.

Ich mache eine Untersuchung der Küstenlinie. Der Hafen ist offen. Ich schreibe das Versagen der Feinde der brillanten Haltung des „Retvizan“ zu. Am Hafeneingang zeigten sich schwimmende Minen. Ich habe die drei verfolgenden Kreuzer zurückgerufen, um die Minen aufzuheben zu lassen. Wir haben keine Verluste gehabt.

Man sieht, daß der Statthalter die Zahl der Schiffe, welche die Japaner zum Sinken bringen wollten, nicht er-

wähnt, man weiß daher nicht, ob die 4 sinkenden Dampfer, welche der Retvizan bemerkte, auch mit Brennstoffen beladen oder Kriegsschiffe waren.

Aus den Berichten über die Haltung des „Retvizan“ geht hervor, daß die Berichte über die Beschädigungen, die sie durch japanische Torpedos erhalten hat, stark übertrieben waren.

Die beiden russischen Schlachtschiffe „Bajarewitsch“ und „Retvizan“, welche bei dem ersten Angriff der japanischen Torpedoboote beschädigt wurden, sollen bis auf weiteres im Hafen von Port Arthur bleiben, obgleich die Beschädigungen nur in den Trockendocks von Wladivostok vollständig ausgebessert werden können. Die Schiffe sollen als Wachtschiffe dienen, wozu sie sich angeblich wegen ihrer schweren Geschütze hervorragend eignen sollen. Es werden nur die notwendigen Ausbesserungen vorgenommen.

Die Nachricht wurde in St. Petersburg mit Jubel begrüßt; das Volk erblickte darin ein Auswischen des Schandflecks der ersten Niederlagen.

### Die Rekrute.

Der erste Bericht über den neueren Angriff der Japaner auf Port Arthur und die dabei erlittenen Verluste wurden jedoch bald dahin bestätigt und korrigiert, daß die Japaner versucht hätten, die Flotte des Admirals Stark in Port Arthur festzulegen, indem sie mehrere mit Steinen beladene Schiffe am Eingang zum Hafen versenkten wollten, wodurch sie die Taktik des zerstörten Admirals Sampson mit dem Merrimac bei Santiago während des spanisch-amerikanischen Krieges nachahmen wollten. Nach dieser Lesart erschienen die japanischen Schiffe vor dem Hafen, mit einer japanischen Flotte hinter sich, die anscheinend in der Verfolgung derselben begriffen war. Die Russen schöpften jedoch Verdacht und ihre Schiffe dampften aus dem Hafen, versenkten die beladenen Schiffe und schlugen den Feind in die Flucht. Die Berichte über den zugefügten Schaden widersprechen sich jedoch.

Der Bericht des Spezial-Korrespondenten einer Pariser Zeitung über den mißglückten Versuch der Japaner, den Hafeneingang zu verschließen, besagt, daß die Japaner 5 oder 6 alte Schiffkörper von Torpedobootten nach Port Arthur schleppen ließen, um sie dort zu versenken. Das Schlachtschiff „Retvizan“ entdeckte die Boote und beschloß sie mit Unterstützung der Strandbatterie. Der Bericht sagt ferner, daß zwei der Schiffe in der Tigerbai liegen, eines am Ufer errent und ein viertes außerhalb der Tigerbai liegt. Man hält diese Schiffe nicht für Kriegsschiffe, sondern für die alten Schiffkörper, die am Hafeneingang versenkt werden sollten. Der Bericht, sagt nichts über die japanische Flotte, die angeblich die Operationen gegen Port Arthur unterstützt hat.

Der amtliche Bericht über den am Dienstag Abend unternommenen Versuch, den Hafen von Port Arthur zu heben, ist in Tokio, der Hauptstadt Japans, eingetroffen und veröffentlicht worden. Der Bericht hat den Vizeadmiral Kaminura, Divisionskommandeur des Geschwaders des Admirals Togo zum Verfasser. Es heißt darin, daß einige Rauffahrtsschiffe von einer Torpedoflotte nach Port Arthur geleitet wurden, um dort im Fahrwasser der Hafeneinfahrt versenkt zu werden. Die Flotte versammelte sich am Mittwoch um 10 Uhr Vormittags an einem vorher bestimmten Orte, und es wurde dort festgesetzt, daß der Dampfer „Hokoku Maru“ am Fuße des Leuchtturms an der linken Seite der Hafeneinfahrt versenkt werden war. Der „Hokoku Maru“ wurde außerhalb des Hafens in der Nähe des „Hokoku Maru“

versenkt und die „Tenshin Maru“ und „Jinsen Maru“ fast Seite an Seite am Fuße des Leuchtturms. Die sämtlichen Dampfer wurden von ihrer eigenen Besatzung versenkt, die ausnahmslos gerettet werden konnte. Keins der Torpedoboote erlitt Schaden. Das Geschwader sah die russischen Kreuzer „Bajan“ und „Nowik“ und einige Torpedobootzerstörer im Außenhafen. Die Flotille schloß sich sodann dem Hauptgeschwader an und fuhr mit diesem wieder auf Port Arthur zu. Dort traf man die russischen Kreuzer „Bajan“, „Alskold“ und „Nowik“ welche unter dem Schutze der Küstenforts langsam den Hafen verließen. Um 11 Uhr 45 begann das Feuergefecht auf weite Entfernung. Alle Schiffe und die Landbatterien nahmen lebhaften Anteil. Kurz nach Mittag zog sich der Nowik in den Innenhafen zurück und „Alskold“ und „Bajan“ folgten alsbald. Das zeigt, daß die Versenkung der Schiffe die Einfahrt nicht gesperrt hat. Darauf wurde ein Bombardement des Innenhafens befohlen, und 15 Minuten lang warfen die schweren Geschütze des japanischen Geschwaders ihre Granaten über die Hügel in das Bassin. Die Japaner vernichteten den Erfolg ihres Feuers nicht wahrzunehmen, sahen aber wiederholt starke Rauchfäulen aufsteigen. Inzwischen bemerkte das japanische Kreuzergeschwader zwei russische Torpedobootzerstörer am Fuße des Leuchtturms und nahm deren Verfolgung auf. Eins der Boote entkam, das andere aber suchte in der Pigeon Bai Schutz und wurde dort in den Grund geschossen.

Der Vizeadmiral Kaminura, meldet, daß die japanische Flotte keinen Schaden erlitt und nicht einen einzigen Mann verlor.

Es war also nichts mit dem großen Siege der Russen vor Port Arthur. Die Nachricht über die Affaire vor Port Arthur, so wie sie zuerst aus St. Petersburg gemeldet wurde, erregte überall Staunen oder Bestürzung. Man hat sich bereits so sehr an russische Niederlagen zur See gewöhnt, daß ein Sieg der Russen, ein Vernichten japanischer Schlachtschiffe als etwas Wunderbares, Unerhörtes aufgefaßt wurde. Die bisherigen Erfolge der Japaner zur See ließen eine plötzliche derartige Niederlage ausgeschlossen erscheinen; man wollte das, was aus St. Petersburg gemeldet wurde, anfänglich überhaupt nicht glauben. Die Russen und Rußlands Freunde jubelten, und nun — ist der hinkende Bote nachgekommen.

Nicht Schlachtschiffe waren es, welche die Russen zusammenschossen und versenkten — Barken, mit Steinen und Explosivstoffen beladen, waren es, die von den Japanern dem Feinde preisgegeben wurden, um durch ihr Sinken die enge Hafeneinfahrt zu versperren, Rußlands Flotte vor Port Arthur lahm zu legen und der eigenen freieren Hand zu anderweitigen Operationen zu schaffen. In soweit haben die Russen aber doch einen Erfolg zu verzeichnen: der Angriff wurde von ihnen abgeschlagen, der Plan der Japaner glückte nicht, wie er hätte glücken sollen!

Denkmalsschänder treiben jetzt auch in Nürnberg ihr Unwesen. Dort fand man neulich Morgens den Neptunbrunnen auf dem Nürnberger Hauptmarkt arg beschädigt. Einem Wassergott, der auf einem großen Seepferde reitet, war während der Nacht die lange, schwere Peitsche aus der Hand geschlagen worden. Zweifellos haben den nichtwürdigen Streich mehrere Personen mit eigens mitgebrachten Werkzeugen vollführt. Von den Thätern fehlt jede Spur.

## Kirchliche Nachrichten.

### Ausland.

Die von Papst Leo XIII. ernannten Kardinäle wollen dem großen Papste ein Grabmonument errichten.

Rev. Charles H. Schulz, bisher Prediger der St. Stephens Episcopalgemeinde, 28. und Grand Ave. in Milwaukee, hat nach der dortigen Germania seine Stelle niedergelegt, um zur katholischen Kirche überzutreten.

Zum Administrator der Diözese Green Bay hat Erzbischof Mesmer den Mgr. Joseph J. Fox ernannt. Freitag wählten Erzbischof Mesmer sowie die Bischöfe Cis und Schwabach die Namen der Kandidaten für den Bischofsstuhl in Green Bay, die nach Rom geschickt werden. Man glaubt allgemein, daß Mgr. Jos. J. Fox aus Green Bay der Weistbegünstigte ist.

Der aus Cardinal Gibbons und den Erzbischöfen Ryan und Farley bestehende Ausschuss für die Indianer und Negermmissionen hat seinen jährlichen Aufruf erlassen. Die Gläubigen werden aufgefordert, zu der Sammlung für diese lobenswerthen Zwecke, welche am kommenden Sonntag in allen Kirchen des Landes stattfindet, recht reichlich beizutragen.

Mgr. Falconio, apostolischer Delegat in Washington, hat der St. Louiser „Review“ mitgeteilt, die von der Sensationspresse gebrachte Nachricht, daß die Ernennung eines Primates für die Ver. Staaten und infolgedessen die Aufhebung der apostolischen Delegation bevorstehe, entbehre jeder Grundlage. Ob sich wohl die Sensationsjournalisten jetzt zufrieden geben werden?

Dieser Tage hat Papst Pius X. zwanzig deutsche Handwerksburschen, welche den Wunsch geäußert hatten, Pius X. von Angesicht zu Angesicht zu sehen, empfangen. Die wandernden Gesellen erschienen vor ihm mit ihren Knotenstöcken und Kängeln, und der Papst nahm an dem unzeremoniösen Aussehen der seltenen Besucher keinen Anstoß, sondern unterhielt sich mit ihnen durch einen Dolmetscher in der leutseligsten Weise.

Von allen hohen Prälaten der katholischen Kirche in Frankreich treffen Proteste bei Präsident Douhet gegen den Antrag des Minister-Präsidenten Combes in der Deputiertenkammer, jeden Unterricht seitens religiöser Orden zu verbieten, ein. Der Kampf, der von den Cardinälen Richard u. d. Langenier begonnen ist, soll in das Volk getragen werden, und einige Kirchenfürsten behaupten in veröffentlichten Briefen, daß ihre Gemeinden hinter ihnen stehen. Es wird bestimmt behauptet, daß der Premier-Minister Combes seinen Antrag nicht zurückziehen wird.

Die Schwestern des Papstes werden demnächst ihre Reichshausungen aufgeben und in den Vatican ziehen. Man ist damit beschäftigt, die noch über den im dritten Stockwerk befindlichen Wohnräume des hl. Vaters liegenden Zimmer, welche der verstorbene Prälat Volpini inne hatte, für die Schwestern Sarto einzurichten. Da die Arbeitsüberhäufung Pius' X. es ihm bisher nicht gestattet, seine Geschwister in längerer Audienz zu empfangen, so sucht er es auf

diese Weise einzuladen, ihm freie Freize seiner Freize.

Wie aus Rom heilige Vater geten Wunsch der zu erfüllen und Rio de Janeiro zu erheben dieser Stelle der berzeugung aus dem Papst ges Amerikaner mit ehren, die Wahl naber oder eine Südamerikaner nen Südamerikaner.

Für Frankreich programm im nicht anerkannte Orden zum Landenden Brüder die frankensplege geistlichen; dann niedergelassen ob ställe, Kaufhäuser ter u. s. w. vern sobald als mö Jahren ist Fran nach außen von von Deutschland von den Verein befnache über sind seine Ausge gestiegen, und z gang genau mit schon 1882 be ist aber noch lan

Nach dem C. H. H. Bilgus i nächsten Monate gegenwärtig in 887,317 Kathol chen mit 13,267 900 Welt- und 3 zu Gebote stehen 75 Seminarien, für Knaben, 64 Mädchen und 4 986,088 Kathol Männer und Ferner gibt es g Staaten 2501 K ten mit 36,641 wohlthätige A Kinder, die sic ten der katholische Staaten befinde

Der K England. Jahrgänge das Burns und Dat ist nicht nur für lischen Kleris sondern enthält rende werthvoll Nach den letzter der Katholiken reiches auf 5,30 in England, 51 3,310,000 in F tischen Weltreich der obiger Zahl den, nämlich etn allein in dem eh naba 2,600,000 legium gehören Erzbischöfe von ney. Vergleich lischen Katholik deutschen, so fin tung im Heilige doppelt so ginst mehr als 20 M bestoweniger ern demnächst die B